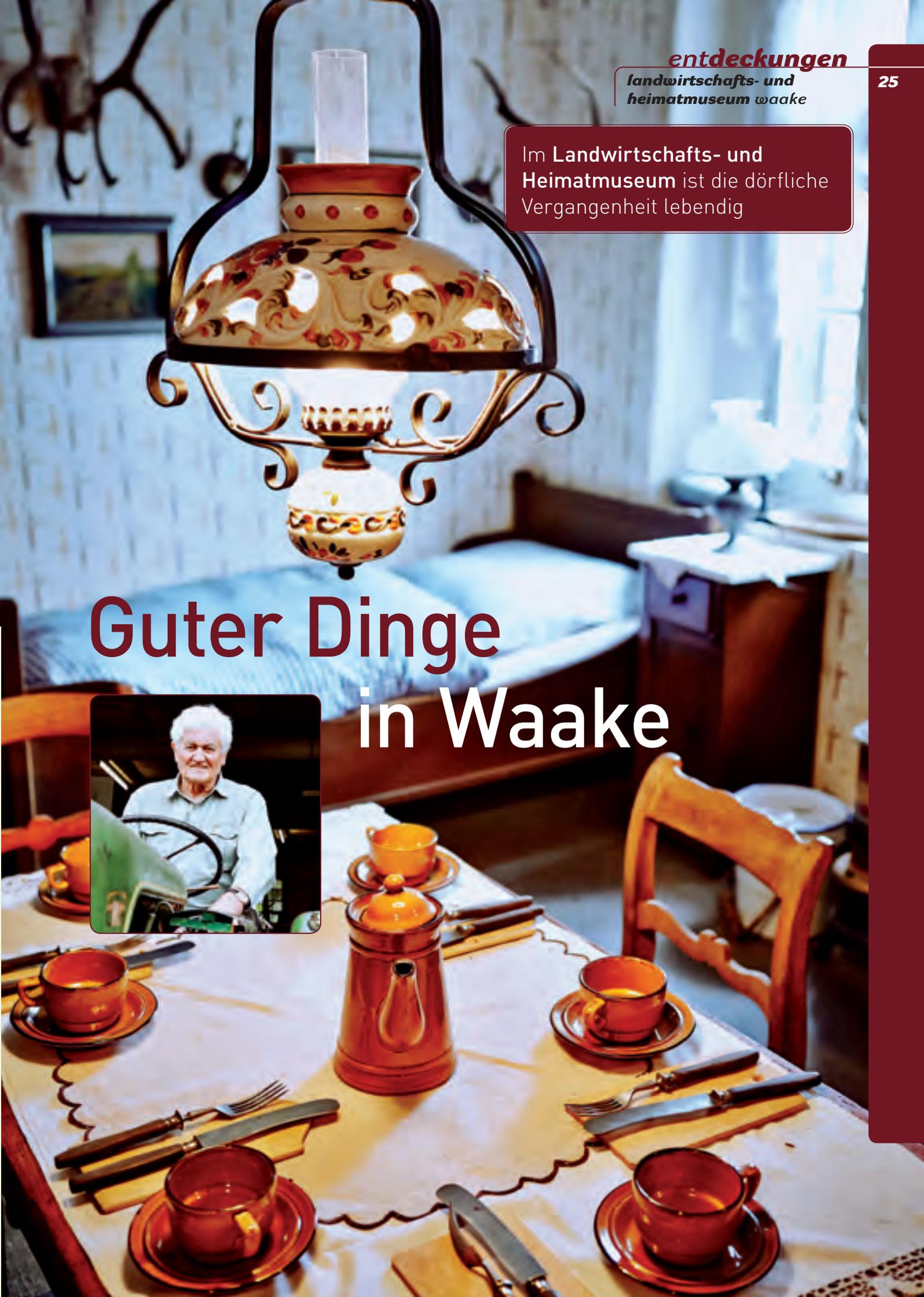
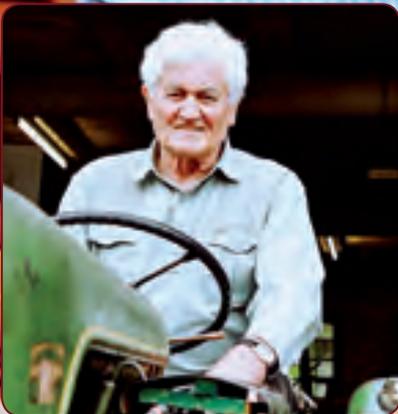


Im **Landwirtschafts- und Heimatmuseum** ist die dörfliche Vergangenheit lebendig

# Guter Dinge in Waake





Altes liebevoll arrangiert

**W**illi Hartmann ist Anfang achtzig und als Ortsheimatpfleger von Waake der Spiritus Rector von gleich zwei Museen, die das Dorf aufweist, das an der vielbefahrenen B 27 liegt, 9 Kilometer von Göttingen entfernt, nur kurz vor Ebergötzen, das ungleich bekannter ist mit seinem Brot- und dem Wilhelm-Busch-Museum. Dabei empfiehlt es sich sehr, auch in der 1.400-Seelen-Gemeinde Waake-Bösinghausen Station zu machen, um dem Waaker Landwirtschaftsmuseum und dem Heimatmuseum einen ausführlichen Besuch abzustatten. Das geht zwar nur nach erfolgter Anmeldung und mit einer Führung, doch die lohnt sich sehr. Willi Hartmann ist geborener Waaker, seine Vorfahren haben die Dorfschmiede betrieben, auch Hartmann hat dort gearbeitet, bis sein Vater den Betrieb Mitte der 1970er Jahre schließen musste. Hartmann arbeitete anschließend in Göttingen, blieb Waake aber verbunden, als Ortsbürgermeister und durch sein Engagement für Heimatverein und Heimatmuseum. Letzterem wurden immer mehr Gegenstände aus der örtlichen Landwirtschaft geschenkt. Als die Raumkapazitäten nicht mehr ausreichten und sich die Möglichkeit ergab, auf dem Terrain des Gutshofs der Familie von Wangenheim die Sammlung zu präsentieren, entstand vor rund zehn Jahren das Landwirtschaftsmuseum. Seither zeigt es in einem 300 Jahre alten, geräumigen Kuhstall zahllose Schaustücke aus der Landwirtschaft, thematisch gliedert »vom Garten bis zur fertigen Mettwurst«, wie Hartmann, der Herr der Dinge, erläutert.

Frei von zeitgeistigem Museumsdidaktikschickschnack, dafür aber anrührend liebevoll aufbereitet, bietet das Museum ein buntes Sammelsurium, das dokumentiert, wie bis in die 70er Jahre auf dem Land gewirtschaftet und gelebt wurde. Da gibt es eine Kutsche und einen Jagdschlitten der Freiherren von Wangenheim, eine Feuerwehrspritze nebst Feuerwehrhelmen, vor allem aber landwirtschaftliches Equipment, das die Entwicklung der Technisierung nachvollzieht: Da fin-

*»The times they are a-changin'«, singt Bob Dylan. Und meint es trotzig-optimistisch. »Die Zeit ist wandelbar«, sagt Willi Hartmann zum Abschied. Und das klingt ein wenig melancholisch. Vorher hat er uns ausgiebig Dinge gezeigt und erklärt, die den Wandel der Zeit plastisch demonstrieren und ihn zugleich aufhalten. Denn für die Dauer eines Besuchs in Hartmanns Welt bleibt die Zeit stehen, wird die Vergangenheit wieder lebendig.*

den sich allerlei Handarbeitsgeräte wie Sensen und Schleifgeräte, da gibt es von Pferden oder Kühen gezogene Grasmäher, Eggen und Sämaschinen, einen filigran wirkenden Flügelmäher zur Getreideernte aus den 1920er Jahren, eine Maschine zur Trennung von Spreu und Weizen, eine laut ratternde Kartoffelsortiermaschine, eine Haspel zum Kartoffelrodieren und und und. Die nahezu komplett erhaltene, mit martialischen Werkzeugen bestückte Ausstattung einer Hauschlachtereier, diverse Waschmaschinen, ein eindrucksvolles Plumpsklo und als krönenden Abschluss eine vollständig eingerichtete Bauernstube mit Bett und Esstisch, Geschirr, Nachttopf und Volksempfängerradio. Ältere Besucher werden vieles aus ihrer Jugend wiedererkennen, jüngere erhalten plastische Einblicke in die schwere körperliche Plackerei des früheren Alltags, ahnen aber auch etwas von dessen Charme und Qualitäten. Dazu trägt vor allem Hartmann selbst bei, der von allen Gegenständen lebendig erzählen kann, denn vieles hat er selbst noch erlebt.

Beispielsweise hat er die alte Dorfschule besucht, die direkt neben der hübschen Sandsteinkirche (welche sich durch eine in Südniedersachsen einzigartige barocke Deckenbemalung auszeichnet) steht. Nach einer Nutzung als Kindergarten beherbergen ihre Räume seit 1994 das Heimatmuseum. Dort übernimmt Wolfgang Schröter, Anfang 70 und Zweiter Vorsitzender des Heimatvereins, die Führung und erläutert temperamentvoll und kundig die Exponate: Bilder und Fotos vollziehen die Geschichte eines für das Göttinger Umland typischen Dorfes nach. Gegenstände erzählen vom Vereins- und Sportleben, vom Heiraten und Wirtschaften. Nur wenige Waaker waren selbstständige Landwirte, die meisten arbeiteten auf dem von Wangenheim'schen Gut, viele waren auf Nebenverdienste angewiesen. Einen Schwerpunkt bildete dabei die Textilherstellung: Waaker Leinen war ein Exportschlager. Ein 200 Jahre alter Webstuhl, der noch bestens funktioniert, sowie diverse Beispiele Waaker Textilien machen diese Zeiten eben-

Der Herr der Dinge:  
Willi Hartmann

so lebendig wie eine Schuster- und Stellmacherwerkstatt und schließlich die Hartmann'sche Schmiede, die im Museum eine neue Bleibe gefunden hat.

Wie alle anderen Dörfer um Göttingen herum hat sich auch Waake verändert. Es ist ein Schlafdorf geworden, die Leute pendeln zum Arbeiten nach Göttingen. Bald führt die seit Jahren umstrittene Umgehungsstraße Richtung Eichsfeld und Harz um das Dorf herum, für die einen ein Segen, für die anderen ein Gräuel. Immerhin rund 140 Mitglieder weist der Heimatverein auf, aber es mangelt an Nachwuchs. Man richtet Dorffeste auf dem Gutshof aus, Oldtimertreffen, man ist rege und engagiert. Doch was wird sein, wenn sich keiner mehr so idealistisch um die Zeugnisse der Vergangenheit kümmert? Wenn niemand mehr da ist, der unmittelbar erzählen kann?

Die Zeiten wandeln sich. Das stimmt melancholisch. Aber die Dinge sind noch da, man kann sie betrachten. Und die Zeiten kann man gestalten – und nutzen. Letzteres zum Beispiel durch einen Besuch in den Waaker Museen. (ts)

## tipp

Ein Ausflug nach Waake lässt sich bestens mit zahlreichen anderen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung kombinieren, beispielsweise der Weiterfahrt nach Ebergötzen mit Brotmuseum und Wilhelm-Busch-Mühle oder zum Seeburger See. Spaziergänge und Wanderungen sind aber auch in den Wäldern der unmittelbaren Umgebung Waakes möglich, etwa zum Hünstollen, zur Mackenröder Spitze oder durchs Weißwassertal nach Ebergötzen. Auch die Anreise nach Waake lässt sich als Wanderung durch den Göttinger Wald realisieren. Per Rad fährt man via Mackenrode oder durch den Göttinger Wald nach Waake; ein Radweg entlang der B27 ist in Planung.

Im Waaker Heimatmuseum ist eine Radwege- und Wanderkarte der Samtgemeinde Radolfshausen im Maßstab 1:35.000 erhältlich.

## kontakt

### Landwirtschafts- museum Waake

Burgstraße 2  
37136 Waake

### Heimatmuseum Waake

Kirchweg  
37136 Waake

### Öffnungszeiten:

Nach Anfrage und Vereinbarung für Gruppen, aber auch für Einzelbesucher

sowie zu besonderen  
Anlässen

### Kontakt und Anmeldung:

Willi Hartmann  
(Ortsheimatpfleger)  
Tel. 05507 7172  
hartmann.willi@t-online.de

www.heimatverein-  
waake-boesinghausen.de  
www.waake.de

